

Ersteinst Dienstag  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag  
mit der Gratis-Belastung  
Der Sonntag-  
Geh.

Bezugspreis  
pro Quartal  
im Vorh. u. Nachbar-  
erwerbsh. M. 1.15  
außerhalb deselben  
M. 1.25



Blus den Tannen  
Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
Von der

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Verkaufungspreis  
für Altensteig und  
nahe Umgebung  
in einmaliger Ein-  
zahlung je 8 Bfg.  
bei mehrmal. je 6 Bfg.  
ausw. je 8 Bfg.  
die 1/2paltige Zeile  
oder deren Raum.  
Bemerkbare Beiträge  
werden dank-  
bar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den «gl. Postämtern und Postboten.

Belastungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

Anlicher.

Uebertragen wurde die Mittelschulstelle in Schwaigern, Bez. Güglingen, dem Seminarlehrer Erwin Weinbrenner in Nagold; die erste Schulstelle in Loffenau, Bez. Neuenbürg, dem Schullehrer Langenbacher in Burgholz, Bez. Belzheim; die katholische Pfarrei Nordstetten, Delanats Nord, dem katol. Stadtpfarrer Schwaier in Calw.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 12. Juli. (99. Sitzung.) Für weitere Raten von Staatsbeiträgen zum Bau von Nebenbahnen durch Privatunternehmer werden gefordert und der Reihe nach genehmigt: Für die Bahn von Gaildorf nach Untergröningen M. 473 000, von Amstetten nach Laichingen M. 182 800, von Ebingen nach Dinsmettingen M. 250 000, für die Härdsfeldbahn (Kalen—Neresheim—Ballmerstshofen) M. 500 000, von Neulingen nach Gönningen M. 149 000; insgesamt also M. 1 397 300. In die Konzession für die Normalspurbahn Gaildorf—Untergröningen wird die Sonderbestimmung aufgenommen, daß im Falle der Fortsetzung der Bahn zum Anschluß an die Remsbahn der Unternehmer die Bahn schon vor Ablauf von 25 Jahren unter noch zu vereinbarenden Bedingungen an den Staat abzutreten hat. Für die weiteren Raten zum Bau von zweiten Gleisen werden gefordert und nach kurzen Debatten bewilligt: für die Bahnstrecke Waiblingen—Schorndorf—Gmünd M. 1 500 000, Plochingen—Tübingen M. 2 000 000; zusammen also M. 3 500 000. Der nächste Artikel schlägt in 23 Positionen sonstige Erweiterungen und Verbesserungen an den im Betrieb befindlichen Bahnen, sowie Erbauung von Eisenbahnbediensteten- und Arbeiterwohnungen vor. Verlangt und bewilligt werden die Positionen für die Bauten an den Bahnhöfen Mühlacker, Zuffenhausen, Feuerbach, der Wagenwerkstätte Cannstatt, für die Einrichtung einer Lokomotivstation beim Güterbahnhof Untertürkheim, für eine neue Lokomotivwerkstätte in Eßlingen, für Bahnhöfbauten in Eßlingen, Plochingen, Söben, Ulm, Friedrichshafen, Pforzheim, Nagold, Altensteig, Freudenstadt, Schramberg, Tübingen (dieselbst soll für M. 70 000 im Erdgeschoss des Bahnhofs ein Hofwartjahr untergebracht werden); auch stellt Minister v. Soden die Berücksichtigung einer einen besonderen Krankenwartjahr wünschenden Anregung in Aussicht. Mangels Vorlage der Pläne enthalten sich die Abgg. Hauptmann, Schmidt-Heilbronn, Hartmann der Abstimmung. (Die Sozialdemokraten stimmten dagegen). Die Forderungen für Erweiterung der Station Weinsberg, der Station Jagtzell, den Bahnhof Kalen, für den Bau von Wohngebäuden für Bedienstete der Verkehrsanstalten in Untertürkheim und auf anderen Stationen von Arbeiterwohngebäuden bei Cannstatt, endlich für Grunderwerbungen zur Erweiterung des Bahnhofs Stuttgart (M. 3 000 000), werden genehmigt, letzterer Betrag jedoch in der Voraussetzung, daß durch die Anläufe der Grundstücke die freie Entschließung der Kammer über die Art der Erweiterung des Stuttgarter Hauptbahnhofs nicht präjudiziert werde. Die bewilligte Gesamtsumme beläuft sich somit auf M. 10 965 000 M. Desgleichen werden die Kommissionsanträge angenommen, die sich auf Erbauung von weiteren Familienwohnungen für Bedienstete der Verkehrsanstalten in Stuttgart beziehen, ferner die Forderungen für den Dispositionsfonds für Grunderwerbungen, für Post- und Telegraphenverwaltung und endlich für die Vermehrung des Fahrzeugmaterials (letzte Forderung im Betrage von 4 200 000 M.). Die Gesamtzuzug des vorliegenden Entwurfs beläuft sich auf M. 25 377 300, die sich auf die Eisenbahnverwaltung mit M. 24 577 300, auf die Post- und Telegraphenverwaltung mit M. 500 000 und auf gemeinsame Zwecke der Verkehrsanstalten mit M. 300 000 verteilen und die teils auf den Grundstock, teils auf Restmittel übernommen, im Uebrigen durch Anlehen aufgebracht werden sollen. Der Entwurf wird einstimmig von 70 Abgeordneten angenommen.

13. Juli. (70. Sitzung.) Auf der Tagesordnung stand heute zunächst die zweite Beratung des Initiativ-Gesetzentwurfes der Abgg. Schmidt-Maulbronn und Genossen, betr. die Entschädigung der Gemeinderäte für ihre Zeitverräumnis. Nach kurzer Debatte wurde der Regierungsentwurf, den sämtliche Parteien befürworteten in folgendem Wortlaut angenommen: Die Gemeinden sind ermächtigt, im Falle eines Bedürfnisses den nicht besoldeten Mitgliedern des Gemeinderats für die durch Verletzung ihres Amtes verursachte Zeitverräumnis durch ordnungsmäßige Bestimmung Entschädigung in Form von Taggeldern zu gewähren. Diese dürfen in Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern nicht den Betrag von 10 M., in den übrigen nicht den von

5 M. übersteigen. Das Ortsstatut wird von dem Gemeinderat mit Zustimmung des Bürgerausschusses erlassen und bedarf der Genehmigung der Kreisregierung. Die Beratung über den Antrag der Justizgesetzgebungskommission zu dem Antrag der Abg. Dambacher und Genossen, betreffend das Gesetz zur Ausführung der Zivilprozessordnung wird von der Tagesordnung abgesetzt und für die nächste Session zurückgestellt. Es folgte der Bericht der staatsrechtlichen Kommission über die sogenannten Donativgelder, bezüglich welcher gegen die Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie der in der Kommission vom Abg. v. Gemmingen gestellte Antrag angenommen wird, der die Befreiung der Donativgelder aus dem Etat für die Zukunft für wünschenswert hält, die Position jedoch — unter Vorbehalt der Geltendmachung des Rechtsstandpunkts — genehmigen will, wobei die Erreichung bezüglicher Erklärungen seitens der beteiligten Prinzen des kgl. Hauses bis zum nächstmöglichen Etat in Aussicht genommen wird. Abgesetzt für heute wurde auch der mündliche Bericht der volkswirtschaftlichen Kommission zu der Uebersicht über die Verwendung der für den Eisenbahnbau, sowie für außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahnverwaltung bis zum Schluß der Finanzperiode 1899—1900 bewilligten Geldmittel nach dem Stand vom 31. Dezember 1900. Endlich wurden der Reihe nach die Anträge der Finanzkommission zum 1. und 2. Nachtrag zum Finanzgesetzentwurf für 1901 und 1902 angenommen und somit aus dem Vermögen der Restverwaltung zur Erbauung eines neuen Schulheererseminars in Gmünd und zur Verlegung der Präparandenanstalt und des Lehrerinneneminars dabeilbt in das feierliche Seminargebäude M. 727 000 bewilligt; ferner Staatsbeiträge im Betrage von M. 58 500 an verschiedene Städte für Schulbauten; M. 60 400 für die Damngleisbrücke in Friedrichshafen. Dann zur Herstellung eines neuen Justizgebäudes, sowie eines neuen Gefängnisgebäudes in Tübingen, in einem Gesamtbetrage von M. 1 000 000, als erste Rate M. 400 000, zur Errichtung eines Neubaus für das chemische Institut der Universität Tübingen als erste Rate M. 200 000, endlich zur Befreiung des schienengleichen Ueberganges der Staatsstraße von Ulm nach Ehingen und Friedrichshafen bei dem Bahnhof Ulm M. 430 000.

Altensteig, 15. Juli. Bayerischer Durs ist allbekannt, aber auch die Württemberger trinken einen ganz gehörigen Stiefel. Finanzrat Dr. Lisch in Stuttgart hat

ausgerechnet, daß der Verbrauch an geistigen Getränken in Württemberg in den letzten 25 Jahren zusammen auf 4000 Millionen Mark zu veranschlagen ist. Er meint, wenigstens eine Milliarde sei zu viel vertrunken worden, und macht nun ernsthafte Vorhaltungen. Da sei denn an folgendes Geschichtchen erinnert: Ein Nichttrinker fragte einst einen Freund, der eine gute Zigarre leidenschaftlich liebte, warum er denn soviel Geld für Tabak ausbebe, hätte er das nicht gethan, könnte er schon eine Villa sein eigen nennen. „Wo ist denn deine Villa?“ lautete die Entgegnung — und der Tabakfeind mußte schweigen.

Altensteig, 15. Juli. Nach einer amtlichen Zusammenstellung sind im Jahre 1900 in Württemberg an 27 Tagen Hagelschläge niedergegangen, von welchen 278 Gemeinden betroffen wurden. Davon sind 19 Gemeinden zwei Mal verhagelt worden. Weiters am zahlreichsten waren die Hagelschläge wiederum im Jagstkreis, wo der Hagelschaden auf 840 303 M. berechnet wurde, dann folgt der Donaukreis mit einem Schadenwert von 790 173 M., der Schwarzwaldkreis mit 241 382 M. und an letzter Stelle erst der Neckarkreis mit 228 473 M. Der Gesamtschaden, der auf 2 100 331 M. geschätzt wurde, bleibt hinter dem Durchschnitt der letzten drei Jahre, der sich auf 4 933 448 M. berechnete, erfreulicher Weise bedeutend zurück. Das Jahr 1898 hatte einen Hagelschaden von 19 Mill. M. An Steuernachlaß wurde den verhagelten Gemeinden im vergangenen Jahr 15 760 M. bewilligt.

Altensteig, 15. Juli. Gestern mittag kurz nach 12 Uhr stellten sich mehrere Gewitter ein, die von reichlichem Regen begleitet, für die lebenden Fluren von unschätzbarem Werte waren. Leider wurden aber einige Bezirksgemeinden vom Hagelschlag heimgesucht (i. unten die Korreisp. von Ebhausen), sodann wurde in Hofstett das Gasthaus zur Krone durch Blizschlag eingestürzt. Der Brand griff so rasch um sich, daß nur das Vieh gerettet werden konnte, das Mobiliar und namentlich das erst eingekaufte Heu ging völlig zu Grunde.

Ebhausen, 15. Juli. Zwischen 12 bis 1 Uhr gestern mittag entlud sich über unsere Gegend ein schweres Gewitter, das starken Regen, leider aber auch Hagel brachte. Die Hagelförner fielen dicht und erreichten teilweise die Größe von Taubeneiern. Namentlich stark verhagelt wurde der nordöstliche Teil unserer Markung, ebenso die Rohrdorfer Markung. So viel man bis jetzt gehört hat, wurde die Gemeinde Mindersbach am schwersten vom Hagel befallen. Der auf den dortigen Feldern und Gärten angerichtete Schaden sei sehr groß. Wie man vernimmt, sind die vom Hagel betroffenen Feldbesitzer sämtlich versichert.

Wildberg, 13. Juli. Unser malerisch gelegenes Städtchen erfreut sich gegenwärtig eines sehr zahlreichen Besuchs von Lustgästen, von Malern und Malerinnen. Seit einigen Wochen weilt Herr Prof. Keller mit 10 bis 15 Schülern der Kunstschule hier und wird auch nach Beendigung seiner offiziellen Arbeit, die mit dem 15. Juli eintritt Wildberg nicht sofort verlassen. Das altertümliche Aussehen der Stadt mit ihrer zum großen Teil noch erhaltenen Stadtmauer, ihren alten Häusern, die romantische Umgebung, das ist es, was die Rufensöhne zur Studienarbeit in unserem Städtchen veranlaßt hat, um Wildberg sich zu einem angenehmen Sommeraufenthalt zu machen, andererseits fehlt es auch nicht an gut eingerichteten Gasthäusern, worunter namentlich das neu erbaute Schwarzwaldbotel mit seinen angenehmen Fremdenzimmern und seinem prächtig erstellten Saal den Vorzug genießt.

Der neuesten Nummer des „Staatsanzeigers“ ist der Synodalbescheid für die sechste evangelische Landesynode beigelegt.

Schramberg, 13. Juli. In dem zwei Stunden von hier entfernten badischen Orte Tennenbronn hat eine große Feuersbrunst 20 Gebäude eingestürzt.

In Schramberg nahm der Ausruf „Barisch“ dadurch ein Ende, daß der Veranstalter desselben eine Menge von Hüten und anderen Gegenständen auf die Straße hinauswarf unter die vorübergehenden Schulkinder. Wäffen das „kostbare“ Waren gewesen sein.

Ulm, 13. Juli. Ein hies. Dienstmädchen entleerte vor einigen Monaten entgegen einer bestehenden ordnungsmäßigen Vorschrift eine Wasserhülle auf eine Straße. In demselben Augenblick fuhr ein hies. Dekonom mit einem Pferde vorbei. Das Pferd scheute und stürzte so heftig, daß es dienstunbrauchbar wurde. Der Dekonom klagte auf Schadenersatz und vor einigen Tagen wurde das Dienstmädchen zur Zahlung von 450 M. verurteilt.

Ehingen a. Br., 13. Juli. Beim Erweitern von Kellerräumlichkeiten in der Malsfabrik von Stadtmüller u. C.





wurden 3 alte Gräber gefunden. In dem einen war ein Krieger mit Schwert, Speer und Schild; im zweiten Grab wurde ein weibliches Skelet mit Schmuck (Perlen aus Thon, Glas und Bein) gefunden, während das 3. Grab wieder einen Krieger mit langem Schwert enthielt. Die Gräber werden dem Altertumsverein Heidenheim überlassen und stammen wohl aus der alemannisch-fränkischen Zeit (400 bis 800 n. Chr.)

Heilbronn, 13. Juli. Die Strafkammer verurteilte den Sägwerkbesitzer Ernst Frank von Besigheim wegen Wechselfälschung und Banterotts zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus.

(Verschiedenes.) Zwischen Schwann und Arnbach ereignete sich am Donnerstag ein schweres Unglück. Der Adlerwirt König von Schwann fuhr mit noch drei anderen Männern nach Arnbach. Untenwegs scheuten die Pferde, rannen in wildem Galopp davon und schlenberten alle vier Insassen heraus. Drei kamen mit leichten Verletzungen davon, während der 24 Jahre alte Berlich innerlich schwer verletzt liegen blieb. — In Heidenheim wurde Sonntag nacht ein junger Mann auf der Straße innerhalb der Stadt bewußlos aufgefunden. Er wurde zuerst für betrunken gehalten, es stellte sich aber heraus, daß er schwere innere Verletzungen hatte und ins Spital gebracht werden mußte. Es scheint, daß er von einem epileptischen Anfall befallen liegen blieb und dann von einem Fuhrwerk überfahren worden ist.

Lichtenhal bei Baden-Baden, 13. Juli. Gestern gegen Abend machte man im hiesigen Postamt die Entdeckung, daß ein Wertbrief mit 750 Kronen abhanden gekommen ist. Offenbar handelt es sich um einen Diebstahl. Unter dem Verdacht, den Wertbrief entwendet zu haben, wurde heute ein Postunterbeamter verhaftet, doch sieht noch nicht fest, daß er der Thäter ist.

Aus dem Kreise Offenburg, 6. Juli. In diesem Jahr wird der Landmann unserer Gegend von der Gnuß der Witterung förmlich verwöhnt, denn es hat sich immer nach Wunsch Sonnenschein und Regen eingestellt. Eine großartig schöne Genesate liegt hinter uns, bei der kein Palm durch Ungunst der Witterung leiden mußte. Aber auch sonst ist es ein Vergnügen, Landmann zu sein, denn was noch nie da war, geschah in diesem Jahr: ehe der Tabak noch recht gekeimt war, kamen schon Käufer im Auftrage ihrer Fabriken, welche das Sandblatt einkaufen wollten und für den Zentner bis zu 20 Mk. und darüber boten. Wenn der eigentliche Tabak im Verhältnis zum Sandblatt einen Preis findet, so darf der Tabakbauer sich auf eine Erhöhung seiner Einnahmen gefaßt machen, was ihm jeder Menschentfreund von Herzen gönnen wird. Manchem Bäuerlein wird es in diesen guten Jahren gelingen, sich drückende Schulden vom Hals zu schaffen und sogar einen kleinen Notpfennig anzusparen.

Die Bayrische Staatsbahn-Verwaltung hat vor einiger Zeit aus Amerika einige Lokomotiven bezogen, die sie kürzlich einem geladenen Kreise von Eisenbahntechnikern vorführte damit diese an den amerikanischen Musterlokomotiven lernen sollten. Unstreitig zeichnen sich die amerikanischen Maschinen vor den deutschen durch einen sehr leichten Bau, namentlich der Rahmen, aus; wie wenig sie aber im Betriebe den europäischen Maschinen gleichkommen, zeigt folgende Erfahrung, welche die französische Océanbahn mit 30 aus Amerika bezogenen Lokomotiven gemacht hat. Diese Maschinen laufen seit November vorigen Jahres. Sie brauchen nicht nur eine sorgfältigere Wartung und erfordern mehr Unterhaltungskosten, als inländische Maschinen, sondern sie verbrennen auch bei gleicher Leistungsfähigkeit ungleich viel mehr Kohle! Weitere Lokomotiven will die genannte Bahn keinesfalls aus Amerika beziehen, da die im Lande

gebauten sich besser bewähren. (Bericht des Patent- und technischen Bureau Richard Lüders in Würzburg.)

Das Frankfurter Bankhaus Rothschild hat nunmehr zu existieren aufgehört, die Liquidation des Hauses ist in aller Form publiziert worden. Man hat lange daran gezweifelt, ob das Haus nach dem Ableben seines Frankfurter Vertreters auch seine alte und renommierte Firma in der Stadt Frankfurt eingehen lassen werde. Die Familie muß doch aber von der Rentabilität der Frankfurter Filiale nicht mehr viel erwarten, da sie das dortige Haus sonst sicherlich nicht hätte eingehen lassen. An Stelle Rothschilds ist in Frankfurt am Main nunmehr die Diskontogesellschaft getreten, welche die Einrichtung einer Filiale in der genannten Stadt zum 1. August beschlossen hat.

Direktor Schmidt, der durchgebrannte Direktor der verstrachten Kasseler Trebetrocknung, hat es verstanden, das Geld unter die Leute zu bringen. Im vorigen Jahre kam er mit einer eigenen Konzertkapelle in das Bad Tabarz und nahm mit derselben in einem ersten Hotel Wohnung. Er gab nie unter 20 Mk. Trinkgeld; sein täglicher Aufwand wird auf über 1000 Mk. geschätzt. Nach einigen Tagen reiste er mit seiner Kapelle von Tabarz nach dem Inselfeldberg und von da weiter, überall mit fürstlichem Aufwand aufstreichend.

Dresden, 11. Juli. Die Ehefrau eines Lohnkellers gründete das Bett an, in dem sie mit ihrem zweijährigen Kinde lag. Beide erstickten. Der Grund der That dürfte in hellem Unfrieden zu suchen sein.

Aus Sachsen, 12. Juli. Der schwer wirkende Zusammenbruch der Leipziger Bank, der auch verschiedene Staatskassen, sowie mehrere milde Stiftungen in vorübergehender Verlegenheit gebracht hat, wird wesentlich in seinen Folgen gemildert emerjeits durch die günstige Aussicht, die sich durch die geplante Fortführung der noch gesunden Unternehmungen der Kasseler Trebetrocknungsgesellschaft eröffnet, andererseits durch die Geltendmachung der Haftpflicht, welche den Aufsichtsräten der Bank, die zum Teil vielfach Millionäre sind, obliegt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Stadtrat Dodel, der sofort nach seiner Rückkehr aus Amerika in Haft genommen wurde, soll allein 20 Mill. Mark besitzen. Die Haftpflicht wird abgeleitet aus § 314 des Handelsgesetzbuchs, welcher Pflichtwidrigkeiten der Geschäftsleiter durch unrichtige Darstellung des Geschäftsstandes oder fahrlässige Duldung von Verschleierungen desselben mit Strafe bedroht.

Berlin, 12. Juli. Eine gesetzliche Regelung der allgemeinen Schulpflicht für ganz Preußen soll jetzt endlich erfolgen. Der Entwurf eines neuen Gesetzes über die Schulpflicht und die Befreiung der Schulverhänmisse ist im Kultusministerium ausgearbeitet worden und bereits den Provinzialbehörden zur Begutachtung überandt worden. Die wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzes sind folgende: Die Schulpflicht beginnt mit dem auf das 6. Lebensjahr folgenden Aufnahmetermin. Die Regierung kann den Beginn aus örtlichen Gründen bis zu einem Jahre, der Kreisinspektor aus persönlichen Gründen (wegen zurückgebliebener körperlicher oder geistiger Entwicklung) auf angemessene Zeit hinauschieben. Die Entlassung erfolgt mit dem auf das 14. Lebensjahr folgenden amtlichen Entlassungs-

Infolge der gesteigerten Auswanderung im Juni überstieg die Zusammenauswanderung über Hamburg während der ersten sechs Monate d. J. mit 8096 die des gleichen Zeitraums des Vorjahres, die nur 5939 betrug.

Einen Kanzlerwechsel bezeichnet die „Zukunft“, die in Personenfragen oft gut unterrichtet ist, als bevorstehend. Bald nach der Ankunft des Grafen Waldersee, so deutet das genannte Organ ziemlich unverblümt an, werde Graf Bülow seine Entlassung erhalten und der Generalfeldmarschall an die längst von ihm heiß ersehnte Stelle treten.

Gegenwärtig ist wieder einmal eine härtere Bewegung gegen den Zweikampf im Gange. Berliner Blätter veröffentlichen eine erste Liste von 104 Vertretern des deutschen Adels, die sich einer Erklärung des Fürsten zu Löwenstein gegen das Duell angeschlossen haben. Weitere Listen, die unter andern die Namen von 88 Juristen, 68 Ärzten, 46 Professoren und Oberlehrern enthalten, werden demnächst der Öffentlichkeit übergeben werden. Die Erklärung des Fürsten Löwenstein sagt, daß das Duell eine Einrichtung ist, welche der Vernunft und dem Gewissen, den Forderungen der Zivilisation und den bestehenden Gesetzen, dem Wohle der Gesellschaft und des Staates zuwiderläuft. Die Unterzeichner verpflichten sich, im gesellschaftlichen Verkehr wie im öffentlichen Leben für die gänzliche Abschaffung des Duells thätig zu sein und erklären es für ein leeres, ungerichtetes Vorurteil, daß wer sich nicht im Zweikampf schlägt, darum den Vorwurf der Feigheit verdiene, und betrachten denjenigen, der ein Duell aus Ueberzeugung ausschlägt, als einen Ehrenmann, dem sie ihre volle Achtung zollen.

An der Stadtwettfahrt im Sportpark zu Friedenau bei Berlin, um die Meisterschaft der Welt für Amateure, beteiligten sich bei einer Strecke von über 100 km 4 deutsche und 3 französische Fahrer, darunter der Meisterschaftsfahrer Guichard. Erster wurde in 1 Stunde 44 Min. 30 Sekunden der 16jährige Sivers aus Friedenau, zweiter Sulzmann aus Heidelberg, dritter Görmann aus Berlin, vierter Henriot aus Paris. Guichard gab bei 90 km das Rennen auf.

Alles, was Varnum und Bailey, die amerikanischen Zirkus-Unternehmer thun, muß großartig sein. Auch die Entschädigungssumme soll großartig sein, die sie von der preuß. Eisenbahnverwaltung für das Unglück in Vent den fordern, nämlich 5 Mill. Mk. Durch den Jagdzusammenstoß sind eine Anzahl vorzüglicher Springpferde, darunter das beste Springpferd, ein irländischer Schimmel, getötet worden. Die schönen amerikanischen Ponys sind fast alle tot. 18 Pferde, welche Verletzungen an Kopf und Beinen erhalten hatten, mußten am nächsten Tage durch den Tierarzt getötet werden. Der Lokomotivführer, welcher das Unglück verschuldet hat, erhebt Einspruch, daß die Brønne des amerikanischen Wagens verlast hätte. Die Witwe des getöteten ersten Stellmeisters ist am Sonntag in Breslau eingetroffen und will zur Wahrung ihrer Rechte die Hilfe des amerikanischen Konsuls in Breslau in Anspruch nehmen. Die neun verwundeten Mitglieder der Gesellschaft, die im Spital liegen, sind leider so schwer verletzt, daß für ihr Auskommen wenig Hoffnung vorhanden ist. Die beiden Toten werden nach Breslau gebracht; von dort aus werden sie von der Witwe des einen in die Heimat über das Wasser begleitet.

Vom Kriegesgericht zu Bromberg wurde der Unteroffizier Paul Wolf vom Pommerischen Füsilierregiment Nr. 34 wegen fortgesetzter Mißhandlung seiner Untergebenen zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gishorn, 12. Juli. An der Grenze des Lüneburger Kreises Gishorn entstand zwischen Gishorn und Brome ein Waldbrand, durch welchen mehr als 4000 Morgen Forst und Haide vernichtet wurden.

Aus Rheinhessen, 13. Juli. Unsere Weinberge entwickeln sich ganz prächtig, die Trauben sind schon nahezu ausgewachsen und treten Krankheitserscheinungen kaum auf.

### Lehrstuhl

In ein Gewebe wanden  
Die Wöter Freud' und Schmerz  
Sie webten und erkanden  
Ein armes Menschendorn.

Herder.

### Ein hartes Gelöbniß.

Frei nach dem Amerikanischen von J. v. Böttcher.  
(Fortsetzung.)

„Und dann?“ fragte Mr. Rodney in furchtbarer Spannung.

Ein Ausdruck unsäglicher Angst und Trauer lagerte sich über die Züge des gequälten Mädchens, als sie zögernd antwortete:

„Dann ereignete sich etwas, das die Ursache war, weshalb ich elend und halb wahnsinnig drei Monate, drei lange Monate versteckt blieb.“

„Und dieses Etwas? Sprich, was war es?“ fragte der Vater streng.

„Das kann ich Dir nicht sagen, Vater. Ich habe geschworen, es nie zu verraten,“ erwiderte Aline verzweiflungsvoll.

„Aline,“ sagte Mr. Rodney, „mußt Du denn nicht daß es unrecht von Dir war, einen solchen Eid zu leisten?“

„Es wurde mir schwer, Vater, aber ich sah kein Unrecht darin. Ich kannte nicht die schrecklichen Folgen, welche mein Schweigen herbeiführen mußte.“

Er trat dicht vor sie hin und nahm ihre kalten, kraftlosen Hände in die seinigen.

„Aline, vergieb mir die Frage,“ sagte er; „denn unwillkürlich mochte ich trotz aller Gegenbeweise an Deine Schuldlosigkeit glauben. Kannst Du mir schwören, meine Tochter, daß Du noch ebenso rein und unschuldig bist, wie



„Er wird das Geheimnis nicht enthüllen — darauf brauchen wir nicht zu hoffen,“ sagte Aline mutlos.

„Tausend enthüllte Geheimnisse können Deinen Namen nicht von dem Flecken reinigen, der darauf haftet, mein armes Kind,“ antwortete er. „Durch den Aufenthalt in seinem Hause bist Du für immer zu Grunde gerichtet. Es giebt nur eine Ehrenerklärung, die er Dir geben kann, und ich, der Wächter Deiner Ehre, werde ihn dazu zwingen, wenn es nötig, mit dem Degen in der Hand.“

„Du willst Mr. Delaney doch nicht ermorden?“ rief sie entsetzt.

„Ich werde ihn zum Zweikampfe auf Leben und Tod herausfordern,“ antwortete Mr. Rodney so entschlossen, daß Aline schauderte. O, wie teuer mußte sie die Thorheit jenes Sommertages bezahlen.

„Vater,“ sagte sie, „Du sprichst von einer Genugthuung, die er mir geben könnte. Willst Du mir sagen, welche?“

„Er muß Dich zu seiner Gattin machen, Aline. Er muß Dir seinen Namen geben, um den Kadel zu tilgen, den er auf den Deinigen geworfen hat. In keiner anderen Weise kann er seinen Fehler sühnen!“ rief Mr. Rodney aus.

Erstochen über Mr. Rodney's feste, bestimmte Erklärung, blickte Aline, wie um Erbarmen flehend, zu ihm auf.

„Aber, Vater, ich will ja gar nicht heiraten,“ rief sie mit so kindlicher Angst und Ueberraschung, daß er hätte lachen können, wenn er nicht so unglücklich gewesen wäre.

„Ich will ja gar nicht heiraten, ich mag nicht heiraten,“ wiederholte sie ganz fassungslös.

„Aber Kind, alle Frauen heiraten,“ erwiderte er.

„Und Du mußt heiraten, und der Mann, den Du heiraten mußt, ist Dran Delaney.“

„Ich glaube, er wünscht ebenwienig zu heiraten, wie ich,“ sagte Aline, in der unbewußt ein Hoffnungsstrahl aufsprang.



\* Hamburg, 12. Juli. Vor dem Schwurgericht zu Altona kam heute die Verhandlung gegen den des Luftmordes an einem Kinde in Iphoe angeklagten Arbeiter Hohendorf zu Ende. Dieser war deswegen von demselben Gericht schon zweimal zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das Reichsgericht hatte das Urteil beidemal wegen Formfehlers kassiert. Heute wurde Hohendorf gänzlich freigesprochen, nachdem ein Rekurstermin in Iphoe das Gericht von der Infschuld überzeuget hatte.

\* Fortgesetzte Unterschleife wurden beim 2. Bataillon des Inf. Regts. No. 60 in Weissenburg entdeckt. Es handelt sich um Stiefel und Ausrüstungsgegenstände, die der (inzwischen verhaftete) Kammerunteroffizier verkauft, um Schulden decken zu können. Peinliches Aufsehen erregt die Verwicklung Weissenburger Geschäftsleute in diese Angelegenheit.

### Zusätzliches.

|| In Wien spielte in diesen Tagen vor dem Geschworenengericht ein sensationeller Prozeß. Der Bankier Vogl sollte sich durch seine Baurechnerkunst testamentarisch das Vermögen eines nicht ganz zurechnungsfähigen Mannes namens Laubin erschlichen haben. Bei dem Prozeß war ein großer Zeugenapparat aufgebildet worden. Laubin hatte es sich zum Vergnügen gemacht, sich von Erbschleichern umschmeicheln zu lassen, die durch das Testament zu Gunsten Vogls arg enttäuscht waren. Die Geschworenen verneinten einstimmig die auf Betrug lautenden Schuldforderungen, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

\* Aus Budapest wird den Münchener N. Nachr. mitgeteilt: In Sandorfalva starb der Grundbesitzer Franz Borbas, der im Vorjahre in zweiter Ehe seine Dienstmagd heiratete. Er vermachte ihr, unter Uebergehung seiner vier Töchter aus erster Ehe, sein gesamtes Vermögen von 400,000 Gulden. Während des Begräbnisses nun übersiehlte die Tochter an des Vaters offenem Grabe die Sargmutter und erschlug sie mit Knüttelstöcken. Der Sarg stürzte während des Handgemenges um, und der Leichnam kollerte ins Grab. Zwei Brüder der Witwe, die ihre Schwester verteidigen wollten, erlitten tödliche Verletzungen. Die Mörder haben sich freiwillig den Behörden gestellt.

\* Großes Aufsehen erregt in Budapest die Verhaftung des Grafen Heinrich Potocki, eines Abkömmlings der hervorragendsten polnischen Adelsfamilie, wegen Betruges. Graf Potocki kam vor einigen Jahren auch in Hamburg mit den Behörden wegen Schwindelacten in Konflikt.

\* Paris, 13. Juli. Santos Dumont bewirbt sich (wie bereits gemeldet) um den vom französischen Aero-Klub mit Unterstützung des Herrn Henry Deutsch de la Meurthe ausgesetzten Preis von 100,000 Frs. für den ersten lenkbaren Luftballon. Der Bewerber hat vor der technischen Kommission des Klubs die Probe abzulegen, daß sein Ballon innerhalb einer halben Stunde den Weg von Saint Cloud nach dem Eiffelturm zurücklegt, diesen umsegelt und wieder nach Saint Cloud zurückkehrt. Zehn Minuten vor sechs Uhr sahen die Zuschauer tatsächlich den Ballon aus der Richtung von Meudon heranschweben. Er nahm sich ziemlich schnell in einer Höhe von über 200 Meter und erreichte den Eiffelturm um sechs Uhr. Hier senkte sich der Ballon, der die Form einer Riesenzigarre zeigt und zwei Inzassen trägt, sehr rasch und ohne Störung bis zur Höhe der ersten Plattform herab und umkreiste in aller Ruhe den Turm, um dann an den Türmen des Trocadero vorbei wieder zu verschwinden. Auf das Publikum machte das Schauspiel einen großen Eindruck. (Nach einer Wolff-Meldung, nach der die Fahrt um 7.40 Uhr stattgefunden haben soll, versagte bei der Rückfahrt der Motor, so daß Dumont gezwungen war, in Moulougue zur See zu landen. Die Kommission entschied, daß der Luftschiffer die Auffahrt später wiederholen soll.)

|| Einige Pariser Blätter sehen wieder Speisefier.

Sie regen sich darüber auf, daß der Chef des großen Generalstabs in Berlin Graf Schlieffen mit etwa 70 Offizieren zu einer Generalstabsreise in Mex eingetroffen ist; sie finden es namentlich auffällig, daß dies bereits der zweite Besuch ist, den der General dem Meyer Blase und seiner Umgebung innerhalb sechs Monaten abstatet. Die „Berl. N. Nachr.“ versuchen es, die guten Leute am Seinerstrand wie folgt zu belehren: Da Mex die wichtigste deutsche Festung ist, so erscheint es selbstverständlich, daß der große Generalstab sich eingehender mit diesem Blay befaßt in dem Augenblick, mit welchem eine wichtige fortifikatorische Umgestaltung durch Aufgeben der Umfassungsmauer und Hinausschieben der Fortifikationslinie stattfindet, eine Aenderung, die auf die gesamte strategische Lage bei Mex selbstverständlich nicht ohne Einfluß ist.

|| Die Königin von Belgien wurde in dem Badeort Spa beim Kesselbad von einem Unwohlsein befallen und verlor die Besinnung. Man trug die Fürstin in ihre Gemächer, wo sie bald wieder zu sich kam, jedoch ist ihr Leibarzt aus Brüssel in Spa eingetroffen.

|| Nach Amsterdamer Meldungen sollen sich schon mehr als 15,000 holländische Buren angeschlossen haben. Bestätigt sich diese Angabe, was man hoffen darf, dann wird auch der Uebertritt der gesamten holländischen Bevölkerung des Kaplandes zu den stammverwandten Buren nicht mehr lange ausbleiben. Ist der aber erst vollzogen, dann mögen die Engländer zusehen, wie sie in Südafrika fertig werden.

\* London, 13. Juli. Das Abendblatt „Sun“ verbreitet die von keiner anderen Seite bestätigte Meldung, die Engländer hätten in Waterval im östlichen Transvaal die Frau Schalk-Burger, die Gattin des stellvertretenden Präsidenten Schalk-Burger, gefangen genommen. Frau Sch. sei als Kriegsgefangene nach Pretoria gebracht worden.

\* London, 13. Juli. In einem Dankschreiben für die ihm übermittelte, von dem Vertrauensvotum für die Regierung enthaltene Resolution der Versammlung in Guildhall drückt Salisbury die Ansicht aus, die Ermuthigung der Buren rühre von den Reden der Burenfreunde in England her und versichert, die Regierung sei fest entschlossen, den Krieg zu einem endgiltigen erfolgreichen Abschluß zu bringen.

|| Eine englische Stimme über den südafrikanischen Krieg. Die „Neue Fr. Pr.“ veröffentlicht ein Schreiben des berühmten englischen Historikers Seton, in welchem einige bemerkenswerte Aeußerungen über den südafrikanischen Krieg enthalten sind. Seton behauptet von moralischen, politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus, daß der Krieg nicht nach der Einnahme von Pretoria geendet hat, er spricht die Hoffnung aus, daß das Ergebnis der letzten Wahlen und auch die Vorgänge innerhalb der liberalen Partei die fremden Völker von der völligen Gewißheit überzeugt haben werden, daß das englische Volk den Krieg zu Ende führen will und kann. Die Aufgabe des Wiederaufbaues werde allerdings eine schwierige sein. Aber eine gute Regierung und eine unternehmende und wissenschaftliche Leitung könnten den Wohlstand des Landes wieder heben. Die Mineralsteuer, die in Vorschlag gebracht werde, werde eine große Einnahme ergeben, ohne die Entwicklung der Industrie zu hemmen. Die meisten Farmen können um 30 bis 50 Pfund wieder aufbaut werden, die Bodenkultur sei so leicht zu betreiben, daß auch hier die Folgen des Krieges nur gering sein werden. Viel schwieriger sei der Ausgleich zwischen den Völkern, der viele Jahre in Anspruch nehmen werde. Aber auch das sei zu hoffen, daß man in nicht zu ferner Zukunft bei einem freien Bunde in Südafrika angelangt sein wird, wie es in Kanada und Australien der Fall ist. Die Auslassung des englischen Gelehrten trankt an demselben Uebelstande, an dem auch alle anderen englischen Urtheile über die Transvaalische Leiden, nämlich an der durch nichts begründeten Voraus-

setzung, daß die Boern bereits unterworfen seien. Soweit ist es aber noch lange nicht und möglicherweise kommt es überhaupt niemals soweit. Da haben also die gelehrtesten theoretischen Erörterungen verziweifelt wenig Wert.

\* Petersburg, 11. Juli. Ein kaiserliches Ukas befehlt nunmehr die Einführung einer dreijährigen Schnellfeuerkanone für die gesamte russische Feldartillerie.

\* Vom nächsten Jahre ab soll es in ganz Rußland nur noch 5 humanistische Gymnasien mit griechischen Stunden geben. Alle anderen Anstalten werden zu Realgymnasien umgewandelt. Bei der Sinnesrichtung des Zaren war das zu erwarten. Wie der deutsche Kronprinz, ist auch Nikolaus II. ohne Kenntnis des Griechischen herangewachsen; seine Bildung ist durch und durch real. Ein tüchtiger Mathematiker ist der Zar immer gewesen. Auch der Haager Kongreß entsprang nicht etwa schwärmerischem Idealismus, sondern war ein höchst realpolitischer Kniff. Zar Nikolaus ist im Gegentheil zu seinem Vater, der nur mit Mühe seine wenigen Gedanken in französisches Gewand zu kleiden vermochte, für Sprachen außerordentlich begabt. Er plaudert mit Vorliebe englisch, spricht französisch wie seine Muttersprache und kann sich auch deutsch verständigen. Nebenbei ist er Mathematiker und Philister. Daher die Schulreform.

|| Lord Roberts, der englische Generalissimus, ist nach einem Stockholmer Blatt in Dronheim (Norwegen) eingetroffen. Sollte eine Begegnung zwischen ihm und Kaiser Wilhelm stattfinden?

\* Konstantinopel, 11. Juli. Kaiser Wilhelm wendete dem deutschen Hospital eine außerordentliche Spende von 33,000 M. zu.

\* Belgrad, 12. Juli. Für die Begehung des Jahrestages der Trauung des Königspaares werden große Vorbereitungen getroffen.

\* Peking, 12. Juli. Prinz Tschun trat die Reise nach Deutschland an. Ein Sonderzug brachte ihn mit Gefolge nach Taku, von wo er sich nach Shanghai einschiffte. Prinz Tschun, der prächtig gekleidet war und die gelbe Jacke trug, ritt zum Bahnhof ein, gefolgt von einem langen Zuge der Herren des Gefolges mit den Dienern und den Gepäckwagen. Zwei Brüder Tschuns und eine große Anzahl chinesischer Würdenträger, die den Prinzen zum Bahnhof geleitet hatten, verabschiedeten sich hier. Geführt wird die Gesellschaft von zwei Stabsoffizieren Walderfees.

### Handel und Verkehr.

\* Unterzettingen, 11. Juli. (Marktbericht.) Der heutige Jahrmarkt war mit Vieh nur mittelmäßig befahren. In Jung- und Fettvieh entwickelte sich ein reger Handel, auch hochtrachige und Milchläse werden gut bezahlt. Die Viehpreise blieben gegen die letzten Märkte der Umgegend so ziemlich gleich.

### Bemerktes.

\* (Die Rahe als ein Raubtier.) Der schonungsloseste Vernichtungskrieg gegen die Hausfuge als ein Raubtier ist die Pflicht eines jeden Vogelwunders, wo die Rahe nicht auf ihren eigenen Wirkungskreis in Haus und Hof beschränkt bleibt, sondern in Feld und Wald, Garten- und Parkanlagen ihr räuberisches Handwerk im Vernichten der Singvögel betreibt. Wer Gelegenheit hatte, zu sehen, mit welcher Bestialität, mit welcher Grausamkeit eine wilde Rahe im Garten die Nester unserer lieben Sänger plündert, wie sie im Feld die jungen Rebhühner beschleht und massakriert, der wird ein Mitleid für diese Räuber nicht verstehen. Mit Freuden ist daher die Entscheidung des Reichsgerichts zu begrüßen, nach welcher jeder Gartenbesitzer berechtigt ist, Raben, welche in Gärten u. e. eindringen und daselbst den Singvögeln und anderem Geflügel nachstellen, als Raubtiere zu betrachten und zu töten, sei es durch Jagen mit Fallen oder Gift oder durch Erschießen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altona.

Ein finsterner strenger Ausdruck legte sich über Mr. Rodney's Zügen.

„Ihm wird in dieser Sache keine andere Wahl übrig bleiben,“ sagte er.

„O, Vater!“ rief das junge Mädchen, bis zu der Stirn erröthend.

„Nun?“ fragte er.

„Wolltest Du mich wirklich einem Mann gegen seinen Willen aufdrängen?“ sagte sie vorwurfsvoll.

Er schwieg einen Augenblick, und seine Brauen zogen sich fest zusammen. Aline sah ihn schüchtern an und gewahrte die Silberfäden in seinen braunen Locken, die wenige Monate früher noch nicht dagewesen. Ihr Herz zuckte auf bei diesen Anblicken.

„Aline, ich weiß nicht, was ich Dir darauf antworten soll,“ sagte er. „Gott weiß, daß ich Dich keinem Manne aufdrängen möchte. Aber Dein Ruf ist unwiederbringlich verloren, und nichts kann ihn retten, als eine Heirat mit Oran Delaney. So wie die Sachen stehen, kannst Du nie hoffen, in der Gesellschaft Dein Haupt wieder zu erheben. Als seine Frau wirst Du die Lästerzungen bald zum Schweigen bringen, die sich jetzt gegen Dich wenden. Es bleibt Dir wenigstens diese Aussicht auf Glück. Er schuldet Dir diese Genugthuung, und ich, als der natürliche Schützer Deines Glückes und Deiner Ehre, werde ihn dazu zwingen. Sollte er sich weigern —“ er schwieg, seine Augen leuchteten drohend.

„Wenn er sich weigern sollte?“ fragte sie schüchtern.

„Dann werde ich ihn oder er mich töten!“ erwiderte er ingrimig.

Wie betäubt sah Aline da und starrte den Vater an. Das Furchtbare der Lage in all seiner Größe stürmte auf sie ein. War denn wirklich kein anderer Ausweg aus diesem Labyrinth der Verwirrung, in die sie verwickelt war, zu finden, als diese schreckliche, erzwungene Heirat?

Ihr ganzer Stolz bäumte sich dagegen auf. Sollte sie sich gegen ihren Willen einem Manne zur Gattin geben, der eben so unwillig war, sie als Braut hinzunehmen? Vor diesem Gedanken bedte sie zurück. „O, wäre ich doch tot,“ seufzte sie in ihrem Innern.

„Vater,“ sagte sie und ihre Lippen zitterten, „ich wollte Mr. Delaney hätte mich gestern nicht gerettet. Mir wäre dieser Jammer dann erspart worden. Mein Leben ist für Euch alle nur eine Quelle des Kummeres und der Schmach.“

Mrs. Rodney antwortete nicht. Vielleicht dachte er in diesem Augenblicke dasselbe wie seine Tochter.

Aline wartete einen Moment auf seine Antwort, als er aber in seinem Schweigen beharrte, fragte sie schon:

„Wilst Du mir jetzt nicht sagen, wie Du in den Besitz des Geheimnisses gelangt bist?“

„Was kann Dir das nützen?“ fragte er.

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte sie dumpf. „Ich frage nur aus Neugier.“

„Ich werde es Dir bei einer anderen Gelegenheit mittheilen, Aline,“ sagte der Vater, „jetzt möchte ich es noch nicht thun.“

Einen Augenblick blieb er noch stehen, dann wendete er sich kurz um und verließ das Zimmer. Aline blieb erschöpft in ihrem Sessel sitzen und starrte in die flackernden Flammen des Kohlenfeuers, mit träben Augen, die kaum durch den dichten Thranennebel sehen konnten, der sie umflorte. Das Herz in der Brust that ihr weh und ein Gefühl der Verzweiflung durchschauerte sie.

„Es wäre besser für mich, ich wäre gestern gestorben,“ murmelte sie, „viel besser noch, ich wäre nie geboren.“

Während Aline an jenem Winterabende vor dem Kamin saß und ihren trüben Gedanken nachhing, lag der

erste, schweigende Herr von Delaney Houje auf einem seidenen Polsterbette in seiner stillen Bibliothek.

Sein schönes, dunkles Gesicht trug einen matten und erschöpften Ausdruck. Er war sehr blaß und die schwarzen Augen waren trübe und überwacht. Sein Kopf ruhte auf einem roten Kissen und die eine Hand hatte er gegen die Stirn gepreßt, als empfinde er Schmerzen.

Leise klopfte es an die Thür und Mrs. Griffins trat ein, um frische Kohlen auf das Feuer zu schütten, das hinter dem Stahlgitter des Kamins schon tief herabgebrannt war. Sie blieb einen Augenblick stehen und sah ihn besorgt an.

„Haben Sie Kopfschmerzen?“ fragte sie teilnehmend.

„Ein wenig,“ sagte er gleichgültig.

„Kann ich nichts für Sie thun?“ fragte die alte Frau gutmütig.

„Nein, es ist nichts. Der Schmerz wird schon von selbst nachlassen.“

Sie sah ihn nochmals besorgt an, dann zog sie sich still zurück, um ihn wieder der Ruhe zu überlassen.

Das Feuer knisterte lustig auf dem Kohlenroste, die Uhr tickte leise auf dem Marmorfusse des Kamins. Draußen trieben leicht und geräuschlos die Schneeflocken gegen die Fenster Scheiben. Nach und nach begann die Dämmerung sich herabzulassen und ihre Schatten in dem Zimmer zu verbreiten.

Unbeweglich und ruhig, die halb geschlossenen Augen mit der Hand beschattend, lag Mr. Delaney da, in seinem Gesicht malte sich eine tiefe Traurigkeit, und ein schmerzlicher Seufzer entrang sich seinen Lippen. Als Mrs. Griffin zurückkam, und die Lampe anzündete, blieb sie vor ihm stehen und sah ihn mit einem sonderbaren Ausdruck an. Er zog die Hand fort und blickte zu ihr auf.

(Fortsetzung folgt.)



**Neuler Pfalzgrafenweiler.**  
**Stangen- und Reisig-Verkauf**  
 Mittwoch 17. Juli 1/2 Uhr  
 im „Schwanen“ zu Pfalzgrafenweiler.  
 1. Stangen aus Hesseurain: 6 ft. Bauft. I., 4 ta. Bauft. IV., 4 ta. Hagst. IV., 84 ta. Hopfenst. III., u. 540 Rebstecken I. u. II.; aus Saiblesbudek (Zindelweg) 3000 Rebstecken I. u. II. St. u. 1000 Bohnenstecken.  
 2. Reisig aus Hesseurain: 50 Km. Durchforstungsreisig u. der Schlagraum; Birkwies und Brand: 120 Km. ta. Reis und der Schlagraum, sowie Scheidholz der Gut Edelweiler.

**Altensteig Stadt.**  
**Brückensperre.**  
 Die Nagoldbrücke beim Stern ist von Montag, den 15. Julids. 38. ab über die Dauer des Umbaus derselben gesperrt.  
 Den 11. Juli 1901.  
 Stadtschulth.-Amt: Welfer.

**Simmerfeld.**  
**Bekanntmachung.**  
 Das Sammeln von Heidelbeeren und Preiselbeeren in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.  
 Den 15. Juli 1901.  
 Schultheißenamt.

**Hochdorf.**  
**Bekanntmachung.**  
 Das Heidelbeer- u. Preiselbeer-Sammeln in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.  
 Gemeinderat.

**Martinsmoos.**  
**Bekanntmachung.**  
 Das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.  
 Den 11. Juli 1901.  
 Gemeinderat.

**Beuren.**  
**Das Sammeln von Waldbeeren jeder Art**  
 in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.  
 Schultheißenamt.  
 Gurrweiler.

**Das Sammeln von Beeren aller Art**  
 ist für Auswärtige in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen bei Strafe verboten.  
 Gemeinderat.

**Fünfbronn.**  
**Das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren**  
 in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.  
 Den 12. Juli 1901.  
 Schultheißenamt: Schwemmler.  
 Altensteig.  
 Prima Schweizerkäse prima Limburgerkäse

legiere bei größerer Abnahme per Pfund von 30 Pfg. an empfiehlt  
 J. Wurster.  
 Altensteig.

**Einladung.**  
 Am Montag den 15. und Dienstag den 16. Juli wird Herr Missionar Miner aus China in der Methodisten-Kapelle durch Vorführung von Licht-Bildern eine Darstellung über das Leben, die Sitten u. Gebräuche der Chinesen geben.  
 Herr Prediger Kleinnecht aus Nagold wird als Dolmetscher dienen.  
 Beginn abends 8 1/2 Uhr.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 J. Bartholomäi Prediger.

**Altensteig.**  
 Den 4. Teil an einem 2stöckigen Wohnhaus  
 steht dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.  
 Chrn. Gulde Schuhmacher.  
 Altensteig.

**Neue Gesundeordnung für Württemberg**  
 geheftet à 30 Pfg. gebunden à 50 Pfg.  
 bei W. Rieker.

**Germanen Zwieback**  
 Feinste Marke!  
**Optima Kindermehl**  
 leichtverdaulich, kräftig aus der  
**COCHSHEIMER**  
 Nährmittelfabr. Ulfr.  
 mehrmals-prämiiert

Alleinverkauf bei  
 Fr. Adrion, Bazar.  
 Egenhausen.  
**Mostrosinen**  
 schöne gesunde, sehr süße empfiehlt in 2 Qualitäten zu dem billigen Preis von Mk. 16 und Mk. 18 1/2 pr. Ztr.  
 J. Kallenbach.

**Pfalzgrafenweiler.**  
**Welchforu**  
 ganz, gerissen und gemahlen  
 empfiehlt  
**Louis Bacher.**

Ebenso bringe mein gut sortiertes  
**Mehl-Lager**  
 in empfehlende Erinnerung.  
 Der Obige.  
**Billigste Preise!**  
 Altensteig.

**Kinderleiterwagen**  
 in verschiedenen Größen  
**Kinderstühle**  
 nieder und hoch verstellbar und zum fahren eingerichtet, sowie **Phönix-Klappstühle** für Erwachsene, in jede Lage verstellbar, für Kranke sehr bequem  
 empfiehlt in schöner Auswahl bei billigt gestellten Preisen  
**J. Wurster.**

**Für Magenleidende**  
 Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkreuz, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein**  
 Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstilkt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden die Gesundheit zerschörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Wähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenerkrankungen am so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.  
 Magen- und deren unangenehme Folgen, Stuhlverstopfung wie Verklebung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstörungen in Leber, Milz und Fortaderisystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch u. gesund beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.  
**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlich Appetitlosigkeit unter nervöser Anspannung u. Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten stehen oft solche Kranke langsam dahin.  
 Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein heigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt u. verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.  
 Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Hailerbach, Wildberg, Watersbronn, Gelndach, Calw, Gailingen, Hoch, Dornstetten, Freudenstadt u. s. w. in den Apotheken.  
 Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frisco.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt.**  
 Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.  
 Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 4500, Weinsprit 1000, Glycerin 1000, Rotwein 2400, Ebereschensaft 1500, Kirchsant 3200, Fenchel, Anis, Helemwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel à 100.

**Krieger-Verein.**  
 Am Mittwoch 17. Abds.  
**Monatsversammlung**  
 im Schwanen.  
 Bericht über Heilbronn.  
 Fahnenweihe Igelberg u. s. w.

**Altensteig Feinsten Weingeist**  
 empfiehlt  
**Paul Beck.**

**Altensteig Feinsten Weingeist**  
 in eleganten weißen und farbigen Kartons, Verlobungs-, Hochzeits-, Gratulations- u. Menu-Karten fertigt in moderner Ausstattung stets umgehend ebenso alle amtlichen und gewerblichen Formulare — billig — bei bester Verlesung.  
 F. Rieker, Buchdruckerei  
 Altensteig.

**Nagold.**  
 Ein tüchtiger **Pferdeknecht**  
 kann sofort eintreten.  
**Reinhold Kausser**  
 Biegeleibesitzer.  
 Egenhausen.

**Fuhrmanns-, Schäfer- und Metzgerhemden**  
 sind wieder eingetroffen und empfehle dieselben in großer Auswahl billigst  
 J. Kallenbach.

**Dr. Baumann**  
 Nagold  
 pr. Arzt & Geburtshelfer  
 Zahnziehen, schmerzloses Plombieren.  
 Täglich 7—10, 12—1/2.

**Altensteig.**  
**Reue ital.**  
**Bisquit-Kartoffel**  
 empfiehlt  
**G. Strobel.**

**Griesingers**  
 gebrauntes **Stäffee**  
 A. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60 pr. Pfund in Packeten von 1/2 und 1/4 Pfund Netto-Inhalt natürlich geröstet und hochfein in Qualität, deshalb beste Marke.

**Altensteig: C. Schumacher**  
**Bernsdorf: J. Großhaus**  
**Egenhausen: J. Kallenbach**  
**Pfalzgrafenweiler: C. F. Heintzel**  
**Rothfelden: C. Wolf Wwe.**  
**Notiz-Tafel.**  
 Die Arbeiten zur Erbauung eines Fortwärtshauses in Klosterreichenbach werden vergeben. Offerte ans Kameralamt Freudenstadt, wo am 20. Juli, nachm. 2 Uhr die Affordersverhandlung stattfindet. Ans Telephon angegeschlossen wurden in Schönmünzach unter Nr. 1: Braun und Wogel, Sögenweil  
 2: Frey, Sögenweil, Schwarzenberg  
 3: Groy und Cie., Tafelglasfabrik  
 4: Hogenmeyer, Hotel Post  
 5: Scherer, Hotel Wadhorn  
 6: Frey, Hotel zum Schiff.

**Gestorbene:**  
 Stuttgart: Friedrich Großmann, Kaufmann, Ebingen: Jakob Kner.  
 Tübingen: Eustoph Dembarter, Feiler, 45 Jahre.  
 Stuttgart: Wilhelm Breining, Volkshaus, a. D.